

KW

Lucy Skaer
Available Fonts
13. Oktober 17 –
7. Januar 18

Lucy Skaer

Available Fonts

13. Oktober 17 – 7. Januar 18

Eröffnung: 12. Oktober 17, 19 Uhr

Available Fonts ist die erste Einzelausstellung der britischen Künstlerin Lucy Skaer (*1975 in Cambridge, GB) in Berlin. Durch die Zusammenführung neuerer Werke mit einer Vielzahl älterer Arbeiten stellt Skaer die Auseinandersetzung mit ihrem eigenen künstlerischen Schaffen auf die Probe. Die Künstlerin verwertet bereits existierendes Bildmaterial aus eigenen und fremden Beständen für ihre Skulpturen, Filme und Druckgrafiken. In Skaers Werk gehen Form, Bedeutung und Werte auf verschiedene formale und allegorische Daseinsformen zurück, die von Gebrauch, Handel, Erinnerung und Massenproduktion bestimmt sind. Die Spannung zwischen Repräsentationssystemen und persönlichen Erfahrungen steht im Zentrum ihrer Arbeit. Skaer untersucht, wie sich unterschiedliche Arten von Bedeutung verlagern, wie sie sich auf Objekte übertragen oder von ihnen trennen lassen und wie sich Komplexität für unsere Sinne unmittelbar erfahrbar machen lässt. Der Ausstellungstitel *Available Fonts* verweist auf das Gewicht von Sprache in der Ausstellung und Skaers Werk allgemein. Ihre Arbeiten gleichen oftmals einer abstrakten Syntax oder einem Code, der mit jeder Neukombination des verfügbaren skulpturalen Vokabulars eine neue Bedeutung erfährt.

Den Auftakt bildet eine als resistent und nicht konform identifizierbare Werkgruppe aus dem Jahr 2010, die die Beständigkeit visueller Sprache herausfordert. Die großformatige Druckgrafik *Thames and Hudson* (2009) zeigt, wie unterschiedliche Kontaktdrucke sich mit der Oberfläche eines gewöhnlichen Stuhls anfertigen lassen können. Dessen ausgeprägte Formen wirken, als wären sie mit der Schreibmaschine geschrieben, bleiben jedoch unleserlich. Mit Satzzeichen durchsetzt, gibt sich der Druck als Text aus.

Rachel, Peter, Caitlin, John (2010) verknüpft drei 16mm-Filme mit einer Skulpturengruppe, die aus Porzellan, Zinn, Bronze, Kupfer, burmesischem Schwarzholz und Gips gefertigt wurde und auf Tischen außerhalb des Projektionsraums platziert ist. Die Arbeit spielt mit potentiellen Verbindungen der Subjekte in den Filmen und den Objekten in der Ausstellung, wobei das verbindende Element Fahrkartenlocher sind, wie sie von den SchaffnerInnen der Long Island Railroad im Staat New York eingesetzt wurden. Jede dieser Lochzangen stanzt eine bestimmte, der/dem jeweiligen SchaffnerIn zugeordnete runde, gekreuzte, quadratische, dreieckige, spitze, sechseckige Form aus. Einzelne Bilder des Films wurden mit diesen Werkzeugen derart bearbeitet, dass Löcher im Filmmaterial zurückbleiben, die unsere Wahrnehmung des Films zugleich

„durchlöchern“ und strukturieren: Ähnlich dem Blick eines Tieres wird das Sehen vom Verstehen getrennt. Während die Löcher die Lesbarkeit des Bildes einschränken, fügen sie ihm zugleich etwas hinzu. An dieser Stelle ereignet sich eine eigentümliche Übertragung von der Fläche in die Dreidimensionalität – eine Vorgehensweise, die inzwischen charakteristisch für Skaers Arbeit ist. Bei dem Film handelt es sich nicht länger um eine immaterielle Repräsentation, sondern vielmehr um einen geschnittenen und geformten Gegenstand *in situ*. Es entsteht eine direkte Verbindung zwischen dem Film und den gewichtigen Formen der Skulpturen – ein quadratisches Loch, das aus einem Rothko-Gemälde gestanzt wurde, wird vom satten Glühen eines quadratischen Kupferbarrens *geheilt*; der Blick einer Katze gleicht dem Material Zink, und cremefarbenes Pergament der Gutenberg-Bibel verbindet sich mit einer blassen Porzellanform.

Die Thematik von Synkope und Variation nimmt innerhalb von Skaers Werk unterschiedliche Erscheinungsformen an, wie sich am Beispiel der Installation *One Remove* (2016) nachverfolgen lässt. Die Arbeit besteht aus miteinander verbundenen Tischen und einem langgezogenen Berberteppich. Bei dem modernistischen Tisch handelt es sich um eine Reproduktion von Skaers Küchentisch, der so oft vervielfältigt wurde, dass die Eigenheiten oder Erinnerungen an das Original zunehmend verblassen. Bei dem zweiten Modell handelt es sich um Variationen eines antiken Frühstückstisches mit einem eingelassenen Lapislazuli-Streifen, möglicherweise einem Vorgänger der modernen Variante. Das Arrangement einst alltäglicher Objekte entstand in Anlehnung an den Romananfang *Die Wellen* – eine Novelle von Virginia Woolf, die den Blick auf eine spielerische Narration von Sprache lenkt und in der die jungen ProtagonistInnen die Morgendämmerung beschreiben, als befänden sie sich in einem Vakuum am Ursprung der Sprache selbst. „Ich erzähle die Geschichte der Welt von Beginn an, in einem kleinen Raum mit geöffneten Fenstern“, notierte Woolf am Seitenrand in einem frühen Entwurf der Erzählung.

Für die neue Auftragsarbeit *La Chasse* (2017) setzt die Künstlerin ihre kritische Befragung der herkömmlichen Einordnung von Objekten und Produktionsweisen mit Bezug auf kunsthistorische Motive und Referenzen fort. Skaer führt diese Leitmotive, die seit langem Bestandteil ihrer Arbeiten sind, in einem raumgreifenden Tableau zusammen, welches die Ausstellungsräume im zweiten Obergeschoss einnimmt. Sie greift hier auf ihr eigenes Œuvre zurück, indem sie bereits existierende Skulpturen zu Darstellungen von Tieren umarbeitet und diese in eine mittelalterliche Jagdszene integriert. Skaer verweist hier auf das mittelalterliche Manuskript *Livre de la Chasse* (1331–91), das Jagdtechniken

der Renaissance mit Illuminationen illustriert. Die Künstlerin wählt dafür eine Reihe von Motiven aus, die sie erneut in den dreidimensionalen Raum überführt. Für eine Waldszene wurden Holzscheite aus Aluminium geformt, wobei sich die geometrischen Hintergründe der Illuminationen in einem Raster abgeformter Terrakotta-Rauten spiegeln. Diese Muster deuten traditionell auf einen Raum jenseits des Irdischen hin – was den zahlreichen metaphysischen Anspielungen in Skaers Werk durchaus entspricht und als abstrakter Schlüssel für die Produktion neuer Skulpturen dient. Die Künstlerin untersucht die dehnbare Interpretation der eigenen Arbeiten und kritisiert spielerisch deren Sprache des Begehrens, ihren Status als abgeschlossene Kunstwerke sowie ihr Potential zur Selbstreproduktion.

Die großformatige schwarze Zeichnung *Untitled (Black Drawing)* (2015) erstreckt sich über beide Ausstellungsetagen der KW. Dabei handelt es sich um eine Überlagerung von Skaers schwarzen Zeichnungen. Als Kontrastpunkt zu diesen Zeichnungen werden im zweiten Obergeschoss Offsetdrucke gezeigt – angefertigt mit Druckplatten, die bis vor kurzem noch für den Druck der Titelseite des *Guardian* eingesetzt wurden.

In der Ausstellung finden sich verschiedene materielle Einschübe im Raum, die sich auf die Architektur der KW beziehen oder sie modifizieren. Balsamharz und von der Künstlerin aus einem Film geschnittene Einzelbilder sind, einem Bernstein gleich, vor ein Fenster gegossen. Schiefertafeln sind wie Fußleisten in die Wände des Ausstellungsraums eingelassen, während synthetisch gewachsene Quarzsteine ausgewählte Skulpturen tragen und stützen. Diese Eingriffe finden sich auch in einer fortlaufenden Serie von Transformationen der Künstlerin an ihrem Familienhaus in Cambridge wieder. Dort vertauscht, verändert und restauriert sie die Kernelemente des Gebäudes und lädt sie durch diesen Prozess gleichsam auf.

Entgegen einer vorherrschenden Haltung lehnt Skaer die Auffassung von Materialien oder Werken als endliche Dinge ab und erkennt vielmehr in jeder dieser Manifestationen lediglich eine mögliche Variante unter vielen. So stellen ihre Skulpturen idiosynkratische Prozesse dar, die sich in eine bereits vorhandene Kette materieller Umwandlungen und symbolisch aufgeladener Transformationen einfügen.

Lucy Skaer dankt Simon Harlow, Will Holder und Dr. Tahani Nadim.



Lucy Skaer, *Rachel, Peter, Caitlin, John*, 2010
Standbild, 16mm-Film, Courtesy Location One, New York

KW Institute for Contemporary Art
KUNST-WERKE BERLIN e. V.
Auguststraße 69
10117 Berlin
Tel. +49 30 243459-0
info@kw-berlin.de
kw-berlin.de

Öffnungszeiten

Mittwoch–Montag 11–19 Uhr
Donnerstag 11–21 Uhr
Dienstag geschlossen

Eintrittspreise

8 €, reduziert 6 €
Jahreskarte – KW Lover* 50 €, reduziert 35 €
Kombi-Tageskarte KW / me Collectors Room Berlin
10 €, reduziert 8 €
Freier Eintritt am Donnerstagabend zwischen
18 und 21 Uhr

Führungen

Die KW bieten zu den regulären Öffnungszeiten kostenfrei moderierte Rundgänge durch die Ausstellungen an. Für weitere Informationen zu Gruppenführungen (ab 10 Personen) kontaktieren Sie bitte Katja Zeidler unter kaz@kw-berlin.de oder telefonisch: +49 30 243459-41.

Impressum

Kuratorin: Anna Gritz
Assistenzkuratorin und Projektmanagement:
Cathrin Mayer
Produktionsleitung: Claire Spilker
Technische Leitung: Wilken Schade
Leitung Aufbauteam, Medientechnik: Markus Krieger
Aufbauteam: Kartenrecht
PraktikantInnen: Sabrina Herrmann, Antonio Pereira Rodriguez
Texte und Redaktion: Anna Gritz, Friederike Klapp,
Cathrin Mayer, Lucy Skaer, Katja Zeidler

© KW Institute for Contemporary Art, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

be Berlin



**SALZBURGER
KUNSTVEREIN**

Das Projekt *Willem de Rooij and Lucy Skaer* wird gefördert durch Mittel der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Berlin. Die Ausstellung *Available Fonts* von Lucy Skaer wird unterstützt durch die Henry Moore Foundation und wird im Februar 2018 im Salzburger Kunstverein gezeigt.

Das Programm der KW Institute for Contemporary Art wird ermöglicht durch die Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.